

# Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr. —

Einzelnummern 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 78.

Halle, Mittwoch den 2. April

1862.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depesche.

Paris, Montag d. 31. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus London wird das Geschwader am 12. April dahin zurückkehren. Drei Schiffe werden nach Cherbourg gehen, um den Kaiser zu begleiten, der sich zur Ausstellung nach London begiebt.

Berlin, d. 31. März. Diese Blätter enthalten Folgendes: Nach der feindlichen Correspondenz ist heute Mittag die telegraphische Nachricht bei dem hiesigen Ministerium des Auswärtigen eingetroffen, daß C. Heiligkeit der Paps Pius IX. in Rom so eben verstorben sei.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Führmann Michael Jans zu Schernach im Großherzogthum Luxemburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, so wie dem Staatsanwalt Adlung in Esfurt zum Ober-Staatsanwalt bei dem Kammergericht zu ernennen. — Der ordentliche Professor Dr. Anschütz bei der Universität zu Greifswald ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der Universität zu Halle versetzt worden.

Heute empfing, wie der „Staats-Anzeiger“ meldet, Se. Majestät der König den Professor Dr. Häufiger aus Heidelberg, den bekannten freisinnigen Gelehrten, der sich auch durch seine Geschichte Preußens seit Friedrichs d. Gr. Tode einen rühmlichen Namen gemacht hat.

Der „Corresp. Stern“ zufolge heißt es noch immer, das neue Militärbudget werde um etwa 2 Mill. Thaler geringer veranschlagt werden; diese Einsparnisse sollen bekanntlich durch den Ausfall der größeren Truppenübungen in diesem Jahre und durch den Entlass der Reservisten Ende August herbeigeführt werden.

Die früher in der Hande- und Spener'schen Buchhandlung erschienene „Abstimmungsliste des preussischen Abgeordneten-Hauses von 1859 bis 1861“ ist jetzt mit einem Nachtrage versehen, in welchem die Abstimmung über den Dagen'schen Antrag, sowie die Erklärung von den 141 Abgeordneten, welche für diesen Antrag gestimmt haben, aufgenommen ist.

Das neueste „Justizministerialblatt“ enthält ein Erkenntnis des königlichen Ober-Tribunals vom 18. December v. J., wonach Beschwerden an das Ober-Tribunal in polizeigerichtlichen Untersuchungssachen, welche von dem Ober-Staatsanwalt mit Ermächtigung des Justizministers erhoben werden, der Regel nach bei dem Ober-Tribunal einzureichen sind und die Behandlung der Beschwerde als Nichtigkeitsbeschwerde und in Folge dessen ihre Einrichtung bei dem Gerichte erster Instanz nur ausnahmsweise in dem Fall eintritt, wo der Recurs gegen ein polizeigerichtliches Urtheil durch Verfügung zurückgewiesen worden ist; ferner ein Erkenntnis des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 12. October v. J., wonach die Regierungen vermöge des ihnen zustehenden Aufsichtsrechts über das Elementarschulwesen auch dafür zu sorgen haben, daß den ohne ihre Schuld dienstunfähig gewordenen Schullehrern eine angemessene Pension von den dazu verpflichteten Gemeinden bewilligt werde und gegen die deshalb erlassenen Verfügungen der Rechtsweg unzulässig ist.

In der deutschen Politik ist, wie die „V. B. A.“ sagt, bei einer vielerörterten Angelegenheit ein Schluß eingetreten. Sämmtliche Regierungen der identischen Note haben die preussische Rückantwortnote vom 14. Februar wieder beantwortet, und zwar in vertraulichen Depeschen, deren Hauptinhalt derjenige gewesen, daß man die Verhandlung wiederholen müsse; es sei zu bebauern, daß Preußen auf die Gründe gegen den Bundesstaat gar nicht eingegangen, und sonach hält man weitere Vorschläge über Bundesreform für unnütz, doch hoffe

man, daß damit der Meinungsaustrausch nicht abgebrochen werde. Auf diese Depeschen erfolgten preussischerseits wieder vertrauliche Depeschen, welche die betreffenden Gesandten der Staatsministern vorzulesen beauftragt waren, jedoch so, daß Copia derselben nur auf ausdrückliches Verlangen der einzelnen Kabinette einzuhändigen wäre. So wie der Ton der eingelaufenen Depeschen gewesen, so sind diese bald milder, bald schärfer beantwortet worden. Preußen erklärt, wie wir vernehmen, bei einer so unlesersamen Maßregel einer identischen Verwahrung, die durch nichts provodirt worden, habe es sich nicht veranlassen können, auf die Gründe der Note sich einzulassen. Nehme man dieses zum Vorwande, um keine anderweitigen Bundesreformen vorzuschlagen, so wisse es, daß die bezweckten Reformpläne auf die deutschen Ideen hinauslaufen würden, welche von den beteiligten Regierungen kurz zuvor gemißbilligt worden wären. Preußen sei sehr geneigt, zu prüfen, ob andere Reformprojecte mehr genügen könnten. Doch könne es nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß mit diesem Schriftstücke der Briefwechsel über die identische Note, und was daran hänge, ein Ende nehmen müsse, da die deutsche Sache nichts dadurch gewinnen könne. Die sächsische Depesche ist etwas anders und schärfer beantwortet worden, weil sie den Sach enthalten hatte, die identische Note habe bewiesen, daß die Mittelstaaten Preußens Politik nicht haben wollten, sonach könne diese nicht durchdringen und würden die großdeutschen Pläne den Vorzug erhalten; bloß die hannoversche Regierung hatte in einer langen Note geantwortet, welche sich in weitweühige Untersuchungen über Bundesstaat und Staatenbund eingelassen hatte; ihr ist in einer sehr kurzen Note geantwortet worden, welche einfach den Empfang jener Note constatirte und ebenfalls den Wunsch eines Abschlusses so unerpriestlichen Briefwechsels ausdrückte. Die identische Note ist also abgemacht und sämmtliche dabei beteiligte Regierungen haben nichts ausgerichtet. (H.)

Königsberg, d. 29. März. Der Vorsitzende des hiesigen Handwerkervereins, Dr. Falkson, hat heute, wie schon telegraphisch erwähnt, folgende Verfügung erhalten:

Der hiesige Handwerkerverein, welcher nach Inhalt seiner Statuten den Zweck haben soll, allgemeine Bildung, gute Sitten und freundlichen Verkehr der verschiedenen Berufsclassen unter seinen Mitgliedern zu befördern, hat in seinen Versammlungen gleichwohl verhältnißmäßig politische Gegenstände erörtert, wie solches aus den Protokollen der hiesigen Lokalblätter, so wie aus den Anzeigen derjenigen Beamten, welche die Versammlungen polizeilich überwachen, unzweideutig hervorgeht. Da der Handwerkerverein hiernach als ein politischer Verein zu erachten und als solcher den Bestimmungen des §. 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 unnerlieft, so kann derselbe nicht für berechtigt erachtet werden, Lehrlinge und Schüler als Mitglieder aufzunehmen; dessen ungeachtet ist, namentlich in letzterer Zeit, eine Anzahl von Lehrlingen, so wie der Gewerbeschüler Schöps, nach Anweisung der von dem Schriftführer des Vereins, dem Kaufmann Zöhr, dem Polizeipräsidenten vorgelegten Anzeigen, als Mitglieder aufgenommen worden. Damit ist aber den §§. 8 und 16 des Vereinsgesetzes zuwider gehandelt und ich habe mich deshalb veranlaßt sehen müssen, vorbehaltlich des gegen die Beistelligten einzuleitenden strafgerichtlichen Verfahrens, den Verein vorläufig zu schließen. Indem ich den Vorstand davon in Kenntnis setze, fordere ich denselben auf, fernverhin keine Versammlungen des Vereins zu veranstalten, da gegen solche in jedem Falle sofort eingeschritten werden müßte. Königsberg, den 28. März 1862. Königlich polizeil. Präsident Mura u. a.

Als solche angeblich politische Vorträge, auf die sich vorstehende Verfügung bezieht, sind von dem Polizeibeamten, der die Vereinsversammlungen in letzter Zeit zu überwachen pflegte, gegen ein Vorstandsmitglied der vor mehr als einem halben Jahre gehaltenen Vorträge von Schulze-Delshö: „über Gewerbetreibende“, der Vorträge von Professor Zöhr: „über Konjession und Konjessionentziehung“ und der des Dr. Düllo: „über England und seine Kolonien“ bezeichnet. Der hiesige Handwerkerverein besteht seit October 1859 und zählt gegenwärtig mehr als 1640 Mitglieder. Die segensreichen Wirkungen des Vereins auf die Bildung des Handwerkerstandes sind notorisch. Der Vorstand, der seit Gründung des Vereins stets aufs Neue wiedergewählt wurde, wird, sich seines guten Rechtes bewußt, die Sache des Vereins vor dem Richter, wenn sie bis dahin gelangen sollte, mit Festigkeit zu

führen wissen. Der gesetzliche Verlauf der Angelegenheit ist nach §. 16 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 nämlich folgender: Die Polizeibehörde ist verpflichtet, binnen 48 Stunden ihren Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft zu formiren. Diese hat spätestens innerhalb acht Tagen einen Bescheid zu erteilen; hält sie den Antrag nicht für begründet, so ist die vorläufige Schließung von der Polizei-Behörde sofort aufzuheben; andernfalls hat die Staatsanwaltschaft in derselben Frist ihre Anträge auf Voruntersuchung u. s. w. bei dem Gerichtshofe zu stellen, der sofort entscheidet, ob die vorläufige Schließung bis zur Entscheidung in der Hauptsache aufrecht zu erhalten sei. (K. H. Z.)

**Frankfurt a. M.**, d. 31. März. (Tel. Dep.) Die gelirte sehr zahlreich besuchte Versammlung des Nationalvereins hat die in Aley ausgesprochene Erklärung der Sympathie für die preussische Fortschrittspartei adoptirt. Dieselbe hat ferner beschlossen: Die Versammlung fordert den Ausschuss des Nationalvereins auf, die ihm bereits zur Verfügung stehenden und weiter anzufammelnden Mittel zur Dedung solcher Schädigungen zu verwenden, welche Einzelnen in Folge selbstständiger Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten in mehreren Ländern zugefügt werden könnten.

### Italien.

Aus Turin vom 31. März wird telegraphisch gemeldet: Die Minister Mancini und Cordova sind um ihre Entlassung eingekommen. Das Portefeuille des Unterrichts wird dem Vernehmen nach Brioschi, das der Justiz Conforti erhalten. — Die „Italie“ meldet, General La Marmora habe der Regierung erklärt, er halte Verstärkungen zur Niederschlagung des Räuberwesens nicht für nöthig. — Garibaldi's Ankunft in Parma war, wie in Mailand, wiederum ein wahrer Triumphzug; auch hielt der Gefeierte eine Anrede an das Volk.

In Neapel wurde der ehemalige Oberst-Lieutenant Presti am 24. März Nachts verhaftet; derselbe hat in den Grenadier-Regimenten, die in Neapel liegen, Versuche zu Werbungen für die bourbonnischen Bänder gemacht. Auch der entlassene Richter Fischetti wurde festgenommen, der mit Presti zu den Oberen eines Werdeclubs gehört, der seinen Sitz in einer Kneipe der Straße Guercia hatte, wo sich Abends die Grenadiere von der früheren bourbonnischen Garde einzufinden pflegten und wo Laasca auf Franz II. ausgebracht wurden. La Marmora ließ, als er dies erfuhr, die Kneipe durch eine Grenadier-Compagnie umzingeln; die Bourbonnisten hatten aber Wind bekommen, so daß bloß der Wirth und die Kellner verhaftet wurden, die aber sofort umfassende Befehntnisse machten, durch welche Alles herauskam. Es liegen jetzt 14 Bataillone in Neapel, und Presti's Aufgabe ging dahin, gleichzeitig in den Kasernen Unruhen ausbrechen zu lassen, dadurch die Thätigkeit der übrigen Besatzung zu lähmen, die Nationalgarde einzuführen und dann die Sanfedisten und den Pöbel auf die Bevölkerung losbrechen zu lassen. Entworfen wurde der Plan von General Clary auf dem Ducinal.

Der „Corriere della Marche“ berichtet über die Affisen-Verhandlungen in dem Banditenprozeß, der zu Ascoli verhandelt ward. Angeklagt waren 163 Personen, wovon 117 auf der Anklagebank saßen, gegen die übrigen wurde ein Contumacialurtheil gefällt; unter jenen 117 befanden sich 10 Geistliche. Dreißig Anklagepunkte lagen vor, darunter zwei auf Unternehmungen gegen die Sicherheit des Staates, wegen geheimer Zusammenkünfte im December 1860 und im Januar 1861, worin die Bauern der Marken aufgefordert wurden, Bänder zu binden und die päpstliche Herrschaft herzustellen. Sechs der angeklagten Pfarren waren bloß in diese Agitation verwickelt, gegen die übrigen Angeklagten handelte es sich um Mordthaten und Plünderungen in Folge jener Agitation. Die Geschworenen saßen 47 Tage und stimmten in drei Anklagepunkten der Staatsbehörde bei, nachdem sie allen Tage und Nächte in Beratung geseßen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen 19 Angeklagte auf Todesstrafe; 5 Pfarren wurden auf Lebenszeit zu Zwangsarbeit verurtheilt, eben so mehrere Banern, 50 andere auf zeitweilige Zwangsarbeit, 7 zu Einzelhaft und 27 zu einfacher Gefängnißstrafe.

### Frankreich.

**Paris**, d. 29. März. Der Wahlerlaß des Pr. v. Jagow hat so sehr den Beifall des Grafen Persigny gefunden, daß der „Moniteur“ ihn heute vollständig gut wiedergeben mußten. Man findet eine merkwürdige Uebereinstimmung mit den Wessungen, welche hier bei ähnlichen Anlässen an die Präfekten zu ergehen pflegen, und auch die Erörterungen über monarchisches und parlamentarisches Regiment entsprechen durchaus den hiesigen „gouvernementalen“ Anschauungen. Die offiziellen Blätter sind daher in einiger Verlegenheit, wie sie dem preussischen Erlaß beikommen sollen, da derselbe doch immer bei der hiesigen Strömung der öffentlichen Meinung nicht wohl gelobt werden kann. Der „Constitutionnel“ beschränkt daher seine Betrachtungen über die preussische Krisis möglichst auf ihre Bedeutung für die Aufrechthaltung oder den Sturz des Feudalsystems. Er findet den Grund dieser Krisis in der seitherigen Haltung des Herrenhauses. Durch dasselbe sei die gesetzgebende Gewalt vollständig gelähmt worden. Wenn aber ein Faktor dieser Gewalt in dieser Weise mit seinen Rechten Mißbrauch treibe, so müsse das verfassungsmäßige Gleichgewicht endlich erschüttert und eine Krisis herbeigeführt werden. Die letzten Wahlen seien hauptsächlich unter dem Einfluß einer tiefen Erbitterung gegen das Herrenhaus vor sich gegangen; die gemäßigtere Partei sei durch den harnächtigen Widerstand der Feudalpartei in eine schwierige Lage gerathen. Je mehr man auf der einen Seite verweigert hat, um so mehr habe man auf der andern Seite gefordert, und so sei der Konflikt unvermeidlich geworden. In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen muß das Ministerium Hohenlohe wissen, was davon zu erwarten ist. Die Majorität der neuen

Kammer wird sich wahrscheinlich nur wenig von der der aufgelösten unterscheiden und dies wird so lange fortgehen, bis dem Lande in dem wesentlichen Punkte, der Reform des Herrenhauses, Genugthuung zu Theil geworden ist. Der Geist des Rücktritts, der in dieser Versammlung herrscht, erbittert die Nation im höchsten Grade und verbindet eine dauernde Uebereinstimmung zwischen Volk und Herrscher. Ein Ministerium, das kühn an die fehlerhafte Organisation des Herrenhauses Hand anlegte, fände im Abgeordnetenhaus, in Bezug auf die Eretufingewalt, mehr guten Willen. Darin liegt die eigentliche Frage für die Zukunft.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 29. März. Mehrere der heutigen Wochenblätter bringen scharfe Artikel über das die Wahlen einleitende Rundschreiben des neuen Ministers des Innern von Preußen. So sagt die „Saturday Review“: Genau dieselbe Methode war von den französischen Regierungen dieses Jahrhunderts den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber beobachtet worden. So weit aber trieb man es nicht, das Staatsoberhaupt, wie in Preußen, zur Quelle aller Gedanken wie aller Ehren hinzustellen, und heute noch rühmt sich der französische Imperialismus, nur der Dolmetsch der Volkswünsche zu sein, nicht aber ihnen vorgreifen zu können. Sonderbar, daß eine derartige Theorie mit erster Miene gerade in Preußen aufgestellt werden kann, das wir als den freisten und gebildetsten Staat Deutschlands zu betrachten gewohnt sind. Die neue Politik wird in vielen Lagern nicht geringe Freude hervorgerufen haben, zunächst in Wien, wo man stolz sein wird, liberaler als Preußen zu sein, das auf die Hegemonie Anspruch macht, und sie mit jedem Tage mehr verwirkt. Dann bei den Höfen der kleineren deutschen Fürsten, die sich wieder sicher fühlen. Deslo schmerzlicher muß die Erniedrigung von den gebildeten Patrioten Preußens empfunden werden. Sie geben sich hoffentlich noch nicht geschlagen. England schaut mit warmer Theilnahme auf den bevorstehenden Wahlskamp, denn die Freiheit Preußens ist ihm von größerem Werthe, als die der meisten festländischen Nationen.

### Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 18. März melden, daß General Burnside Newbern genommen, drei aus 46 Kanonen bestehende Batterien, 3000 Gewehre erobert und 200 Mann zu Gefangenen gemacht habe. Laufend Süd-Conföderirte sind gegen Goldsboro entflohen und haben die Brücken über die Flüsse Trent und Caramont verbrannt, auch Feuer in Newbern angelegt. Der Verlust der Unionisten bestand in 100 Getödteten und 400 Verwundeten. — Weitere Nachrichten aus New-York vom 20. d. melden, daß die Unionisten Jacksonville, St. Augustin und das Fort Marion in Florida genommen haben. Nach einem Gerüchte ist der Commissar der Südstaaten Daney verhaftet worden, als er im Begriff war, auf einem Schiffe die Blokade zu durchbrechen. Ein Tagesbefehl des Generals Beauregard ermahnt die Truppen der Südstaaten von Neuem zur Tapferkeit, der Sache treu zu bleiben und auf den Schutz Gottes zu vertrauen.

Aus Vera Cruz wird vom 4. März gemeldet, daß Suarez das eingeleitete Uebereinkommen gebilligt habe. Die Franzosen und Spanier sind nach Tehuacan und Orizaba abgegangen, die Briten werden nach England, ein Theil der Spanier wird nach Cuba zurückkehren. Die französischen Verstärkungen werden, ohne sich auszusprechen, zurückgehen. Die Unterhandlungen sollen im April beginnen. Man erwartet eine friedliche Lösung und ausreichende Garantien für die Zukunft.

### Bermischtes.

— **Königsberg.** Die „D. Z.“ meldet von hier folgendes Curiosum: Die unverheilte Auge, eine geistesranke, hier in einem Hospitale lebende Dame, welche schon bei der Huldigung Friedrich Wilhelm IV. Aufsehen erregte durch die Störung auf dem innern Schloßplage dadurch, daß sie während der Eidesleistung der Deputirten ein unter dem Sitze der Königin befindliches Schloßfenster aufreißend, mit hellster Stimme die Worte schrie: „Schwört nicht! Schwört nicht!“ dieselbe Person hat sich nach der Krönung Wilhelm I. wieder einmal bemerkbar gemacht durch einen Brief, in welchem sie den König prophetisch warnt, auch den Untergang seines Hauses ankündigt. Mit einem kleinen Geldgeschenk ist der modernen Prophetin die Anweisung geworden, ihre Huldigungstreden und Krönungsschreiben nunmehr einzustellen.

— Am 22. März Nachmittags ward in der St. James-Hall zu London dem berühmten Schauspieler Charles Keen (Tom) das doch wohl größern Edmund Keen) als Auerkenntnis seiner und seiner Frau (Ellen Tree) Verdienste, besonders um die Darstellung Shakespeare'scher Charaktere, ein prächtiges und sehr werthvolles Geschenk übergeben, welches zunächst von vielen seiner ehemaligen Mitschüler an der Lateinschule zu Eton ausging. Bei Verbindung des Herzogs v. Newcastle, der plötzlich nach Windsor zur Königin beschieden worden war, führte der Schatzkanzler Hr. Gladstone in der glänzenden Versammlung (die Gallerie war mit Damen gefüllt) den Wunsch und sprach das Lob des Gefeierten, worauf dieser mit Nührung erwiderte. Das Ehrengeschenk besteht aus neun großen Stücken in oxydirtem Silber. Das größte darunter ist eine Vase mit Porträtmedaillons des Keen'schen Ehepaars in ihren Hauptrollen aus Shakespeare'schen Dramen an der mittleren Rundung, Medaillons der Königinnen Elisabeth und Victoria am Hals des Gefäßes und mancherlei auf Shakespeare bezüglichen Emblemen. Königin Mab unter Elen u. s. w., am Fußgestell. Eben so sind die übrigen Stücke, große Candelaber und Nachtrischauflätze, mit Basreliefsdarstellungen aus Shakespeare geziert. Die Arbeit ist von den Silberschmieden Hunt u. Rosell und dem Eisleur Armstrong.



## Bekanntmachungen.

### Auction.

Freitag den 4. d. M. Nachmitt. 2 Uhr ver-  
steigere ich einen Theil des Nachlasses  
der Seniorin von Stwolinska im  
v. Zenatschen Fräuleinsitz, Rathhausgasse  
Nr. 16, als: 1 Stuhlr, Porzellan, Glas-  
wert, messingenes u. kupfernes Geräthe, 1 schön  
eisernen Ofen, Decken, 1 Servante, 1 Groß-  
stuhl, Bücher: u. Kleiderschränke mit großen  
Spiegelscheiben, 1 Schlafsofa, Wasch- u. an-  
dere Tische, Stühle, Kissen u. dgl. Kleinigkeiten.  
Brandt, Auct.-Commiss. u. ge. Taxator.

### Capital-Cession.

3500 R zu 5% Zinsen, auf sehr gute Hy-  
pothek, können sofort cedirt werden. Näheres  
unter A. B. poste restante Halle a/S.

### Gasthofs-Berkauf.

Ein Gasthof ersten Ranges in einer an der  
Eisenbahn liegenden lebhaften Residenzstadt der  
sächsischen Herzogthümer, welcher sich eines be-  
deutenden Fremdenverkehrs und alten guten Re-  
nomme's erfreut, in ganz gutem baulichen Zu-  
stand, comfortable eingerichtet, ist mit köstlich-  
stem Inventar bei 1/3 Anzahlung preiswürdig  
zu verkaufen.

Auf Franco-Anfragen unter Adresse „In  
Briefschaff und zur Weiterbeförderung für M.  
S. M. Post Meiningen“ wird nähere Mit-  
theilung erfolgen.

### Mastrich-Auction.

Auf dem Rittergute Lobn bei Bengen-  
feld i/B., ein und eine halbe Stunde von der  
sächs.-bairischen Staats-Eisenbahn, Station  
Reichenbach, sollen den 10. April a. v. Vor-  
mittags 10 Uhr 38 Stück Kühe und 2 Stück  
Kühe, Voigtländer Race, sowie 90 Hammel,  
alles im gut ausgemästeten Zustande, meistbie-  
tend verkauft werden. Nähere Bedingungen  
werden am Auctionstage bekannt gemacht.

Franz Adler.

### Gegen Gühneraugen

empfehle ich Dr. Young's patentirte Summi-  
Ringe à St. 2 1/2 M.

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

**Necht Teltower Nüchchen,  
Gesunde Ital. Maronen,  
Eingemachte Preiselbeeren,  
Eingemachte Pfeffergurken**  
empfehlen  
**J. Kramm.**

Leipzigstraße Nr. 11 ist die erste Etage von  
5 Stuben, 5 Kammern, Entrée, Küche nebst  
Zubehör zu vermieten und den 1. October zu  
beziehen.

Th. Henning.

Als Magazin-Verwalter wird ein  
sicherer und umsichtiger Mann, im geschäfts-  
lichen Verkehr nicht unerfahren und mit schrift-  
lichen Arbeiten vertraut, zu engagiren ge-  
wünscht durch **A. Goetsch & Co.,**  
Berlin, Jerusalemstr. 63.

Die Stelle ist eine dauernde und mit 50 R  
monatlichem Gehalt verbunden. Näheres auf  
franco-briefliche Anmeldungen.

## Beiker Kreisblatt.

37. Jahrgang.

Dasselbe erscheint Dienstags, Donners-  
tags und Sonnabends in einer Auflage  
von 1500 Exemplaren und ist das im hiesigen  
Kreise, gelesenste Blatt. — **Anzeigen**  
finden daher durch dasselbe die weiteste Verbrei-  
tung und werden solche unter der Adresse: Ex-  
pedition des Beiker Kreisblattes (Verlag von  
**J. S. Webel** in Zeitz) erbeten.

10 Bissel Saat- u. Speisekartoffeln, theils  
weiße, früh blaue und gelblich-rothe Zwiebel-  
Kartoffeln hat noch abzugeben

Wilhelm Sobst in Alstedden a/S.

Bei herannahender Reise: Saison empfehle alle nur möglichen Reise-  
Effecten, als: Koffer für Damen und Herren, ebenso auch Gutschachteln,  
Stoßstühle, Taschen zum Umbängen und an der Hand zu tragen, beson-  
ders praktische Handtaschen als Koffer, so wie alle nur möglichen Arten  
Necessaires und Waschoiletten, leer und mit Instrumenten und Dosen  
gefüllt.

Sämmtliche Artikel sind aus meiner eignen Fabrik, und kann daher  
mit Bestimmtheit für deren Güte garantiren.

Richard Pauly,

Fabrikant für Reise- und Jagd-Effecten.

Bestes Weizen- und Roggenmehl, weiße trockne Waare,  
so wie auch reine Roggenkleie verkauft fortwährend

H. Koch, Bäckermeister in Schraplau.

## II. Soirée

für classische Klavier-Musik

Mittwoch d. 2. April Nachmittags v. 3—5 Uhr

im Saale der „Weintraube“

unter gef. Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirector **John**, des Herrn  
Professor **Hause** und einiger Herren **Militär-Musiker**.

### Programm:

Quintett für Piano, Oboe, Clarinette, Fagott und Horn von Mozart.  
Gr. Duo für 2 Pianoforte v. Moscheles. 1. Piano Herr Professor **Hause**.  
Sonate für Piano und Violine von Beethoven. Violine Hr. M. D. **John**.  
Duo de Concert für 2 Pianoforte über Motive aus „Bellini“ v. **Goria**.

Billets zu Abonnementspreisen bei Hrn. **Karmrod**. Kinder unter 14 Jahren  
zahlen in Begleitung der Angehörigen kein Entrée.  
An der Kasse kostet jedes Billet 10 M.

E. Apel.

## Halle a. d. S.

# Circus Charles Hinné.

Täglich Vorstellung. Das Nähere befragen die Tagesbettel.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch am 2. April auf vielseitiges Verlangen zum 2ten und letzten Male  
Kinder-Vorstellung, bei welcher jeder hochgeehrte Circus-Besucher ohne Unter-  
schied der Plätze für ein Kind den Eintritt frei erhält, und zwar zum ersten Male:  
**Der Berggeist**, große equestrische Pantomime mit Tänzen, Gesechten,  
Gruppierungen, Stürmen u., nach einer Gage aus den Urwäldern des Riesenge-  
birges, — ausgeführt vom gesammten Herren- und Damen-Perfonale.

Donnerstag am 3. April Erstes, Freitag Zweites, Sonnabend

Drittes und vorletztes Gast-Debut der weltberühmten Reiffkünstlerin **Mlle.**  
**Leonard** und des unübertrefflichen, in seiner Art einzig dastehen-  
den Reiters **Hrn. Omar à la**

## Miss-Ella,

welche beide für nur 4 Vorstellungen, nach einigen Gastdebüts im Circus  
Kenz zu Berlin, — vom Cirque Napoleon aus Paris gewonnen  
wurden.  
**Charles Hinné, Director.**

Ganz außerord. große  
fette Kiel. Bücklinge empfing  
**Julius Riffert.**

## Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag,  
frischen Speck- und Maxtuchen.

## Theater in Gisleben.

Mittwoch den 2. April: **Wilhelm Tell**,  
Schauspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.  
Freitag den 4. April zum Benefiz für Herrn  
**Müller: Die Grabesbraut**, oder:  
**Gustav Adolf in München**, Schau-  
spiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von  
**Barth.**  
Die Direction.

## Freie Gemeinde in Erdborn.

Der zu Mittwoch angezeigte Vortrag des  
Hrn. **Späner** aus Guden kann nicht an  
diesem Tage, sondern erst Freitag den 4.  
April Abends 7 1/2 Uhr stattfinden.

Der Vorstand.

Gebauer-Schneefische'sche Buchdruckerei in Halle.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Das unser geliebter Vater, Schwiegervater  
und Großvater **Friedrich Helling** heute  
Morgen 5 1/2 Uhr nach achtägigem Krankenla-  
ger einer Unterleibsentzündung erlegen ist, beehrt  
sich hierdurch ergebenst anzuzeigen  
die Familie **Helling**.

Halle, den 1. April 1862.

### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Nach 17monatlichen Leiden entschlief sanft  
und ruhig Sonntag den 30. März c. Abends  
9 1/2 Uhr der gewerkschaftliche Rentant **Friedrich**  
**Unger** zu einem bessern Sein.  
Um stille Theilnahme bitten  
die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 3 1/2 Uhr nahm mir Gott auch  
noch mein jüngstes Kind, **Ferdinand**, im  
Alter von 20 Wochen; er folgte seinem Vater  
bald nach. Dies allen meinen lieben Ver-  
wandten und Freunden zur Nachricht.  
Trotha, den 31. März 1862.

Die trauernde Mutter  
**Charlotte verw. Hansch.**

### Deutschland.

Berlin, d. 31. März. Die „Berl. Allg. Zeitung“ (Organ der konstitutionellen Fraction Grabow) schreibt: Die Wählerklasse der königlichen Regierung, die von den untergeordneten Behörden in jeder erdenklichen Weise geschärft werden, können zu Consequenzen führen, welche durchaus nicht in der Absicht des gegenwärtigen Ministeriums liegen. Wir setzen voraus — denn wir haben keinen Grund, es zu bezweifeln — daß das gegenwärtige Ministerium die beste Absicht hat, nach den Vorschriften und Bedingungen der Verfassung zu regieren. Wir setzen also voraus — denn sonst wäre sein Verfahren sinnlos — daß es fest davon überzeugt ist, seine Appellation an das Volk werde allgemeine Billigung finden und dem Ministerium eine statthafte Majorität verschaffen. Wenn aber diese Rechnung nicht stimmt? — Und es ist hundert gegen eins zu wetten, daß sie nicht stimmt! — Zwar zweifeln wir nicht daran, daß die Einschüchterung einen breiteren Boden findet, als die Fortschrittspartei vor einem halben Jahr glaubte; aber was der ministeriellen Partei auf diesem Wege zugeführt wird, das verliert sie zehnfach durch den Abfall aller Gutgehirnten, denen eine solche Art, die Parteibildung zu octroyiren, denn doch unerhört ist. Also alle diejenigen, welche das gegenwärtige Ministerium mit Mißtrauen empfangen: ein Ministerium, von dem man noch weiter nichts weiß, als daß es die liberalen Minister verdrängt hat, und daß es sich auf diejenigen Kreise stützt, welche bisher die Regentenschaft und die Regierung Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs auf das bitterste bekämpft haben; — alle Gegner des gegenwärtigen Ministeriums sollen Gegner der Krone sein, sollen eine staatsfeindliche Partei bilden? Haben denn die Männer, von denen diese Wendung ausgeht, überlegt, in welche Lage sie unsern König versetzen, wenn der Spruch des Landes mit sehr entschiedener Majorität gegen sie ausfällt? Haben sie überlegt, daß die Meinung, die sie jetzt nur voraussetzen, in der urtheilslosen Masse gerade durch eine solche Provocation wirklich hervorgerufen wird? Die Analogie von 1855 ist nicht sichhaltig: denn einmal wurde damals allmählig, Schritt für Schritt vorbereitet, was heute im plötzlichen Sprung durchgeführt werden soll; und dann ist das herrschende Gefühl heute in der umgekehrten Richtung als damals. Die wahren Freunde des Königthums werden einen schweren Stand haben, wieder gut zu machen, was die angeblichen Freunde gefehlt. Deso ernster und eifriger müssen sie ans Werk gehen!

Unter dem Vorhise des General-Lieutenants v. Malszewski fand, wie die „Berl. Allg. Ztg.“ berichtet, am Sonnabend Abend eine Versammlung von Mitgliedern des conservativen Volksvereins statt, welche nur spärlich besucht war. Nach langem Haren füllte sich der Saal kaum zur Hälfte, und unter den Anwesenden befanden sich sehr viele noch recht junge Leute; außer einigen bekannten Altconservativen waren 2 Stabsoffiziere und 4 bis 5 jüngere Offiziere anwesend, dann mehrere der ins Schlepptau der Feudalpartei genommenen Handwerker. Nach erfolgter Eröffnung durch den Vorsitzenden erhielt Justizrath a. D. Wagner das Wort. Derselbe sprach zunächst seine Freude über die Beschluß der vorigen Versammlung aus, es sei an den Prinzipien des Programms unverrücklich festzuhalten; dann habe man diejenigen als Bundesgenossen aufgenommen, die bereit seien, das Ministerium mit aller Kraft zu unterstützen. Damit habe man die Absicht ausgesprochen, sich als große conservatieve Partei zu constituiren und das Königthum zu stützen. Dieser Bundesgenossenschaft ungeachtet müsse man aber die Selbstständigkeit bewahren, damit man nicht zu einem Anhängel der Bureaokratie herabsinke, und statt einer starken königlichen eine starke Mittelpartei schaffe. Da müsse man sich denn klar werden, was es heiße, eine starke königliche Partei bilden zu wollen. Es folgt nun in langer Rede eine Wiederholung der oft gehörten Doctrin der feudalen Partei. Panse versucht darauf, über die Grundzüge einer Handwerkerbank zu sprechen. Die Versammlung zeigt indessen keine Lust, den Redner anzuhören. von Knebel-Döberitz klagt hiernach, daß wenn schon im Herbst die Wahlagitationen in Pommern stark gewesen, sie jetzt noch stärker sei. Ein Redner schlägt vor: man müsse den Phrasen der Gegner mit Thaten begegnen, was aus unserer glorreichen Geschichte nicht schwer werden könne, und solche in den demokratischen Blättern veröffentlichen. Der Vorschlag wird als praktisch, aber nicht als ausführbar erkannt. Oberlieutenant a. D. v. Valentini und Justizrath a. D. Pfeil sprechen über die Organisation in ihren Urwahlbezirken, wonach v. Gersdorf in ähnlicher Weise über die Fortschritte der demokratischen Partei in der Gegend von Görlitz sich beklagt, wie Herr v. Knebel-Döberitz dies gethan in Bezug auf die Provinz Pommern. Auf eine Anfrage erklärt Herr Wagner dann noch, daß er die Grabowiten nicht für die Stützen eines starken Königthums ansehen könne, mit ihnen könne man nicht gehen; die äußerste Grenze wäre die conservativ-constitutionelle Partei und Schwächen mit dieser Unterhandlungen. Hiernächst machte derselbe auf die erschienenen Flugblätter aufmerksam und empfiehlt dringend deren Verbreitung in jedes Haus.

### Bermischtes.

— Berlin, d. 30. März. Wie der „N. Preuß. Ztg.“ aus Neuzelle geschrieben wird, ist daselbst gestern der flüchtige Student Schöppe ergriffen worden.

— Vom 27. März ab gehen wöchentlich, Sonntag, Dienstag und Donnerstag, drei Züge auf der neu erbauten Eisenbahn von Dü-

naburg nach Kowno und in entgegengesetzter Richtung. Die von Dübnaburg abgehenden Züge schließen sich unmittelbar an die an, welche Sonnabends, Montags und Mittwochs um 3 Uhr Nachmittags von Petersburg abgehen und am folgenden Tage um 6 Uhr Morgens in Dübnaburg eintreffen: sie gehen um 6 Uhr 45 Min. von Dübnaburg ab und kommen in Wilna 12 Uhr 28 Min. Mitt., in Kowno 3 Uhr 53 Min. und in Eydtkuhnen 7 Uhr 10 Min. nach Petersburger (6 Uhr 39 Min. nach Eydtkuhner) Zeit an. Von Eydtkuhnen geht der Zug nach Berlin 7 Uhr 39 Min. ab und trifft daselbst am anderen Tage um 9 Uhr 20 Min. Abends ein. (Die Fahrt von Petersburg nach Berlin wird also in ca. 51 Stunden zurückgelegt.) Die Züge von Kowno nach Dübnaburg gehen um 9 Uhr 30 Min. ab, kommen in Dübnaburg um 7 Uhr 10 Min. Abends an, gehen von da um 12 Uhr 30 Min. Nachts ab, und treffen am folgenden Tage um 4 Uhr 10 Min. Nachmittags in St. Petersburg ein.

— (Wozu Dienstmänner gut sind.) In einem besuchten Wirthshaus in Frankfurt a. M. bemerkte man einen Dienstmann, welcher mehrere Stunden lang in aller Gemüthlichkeit mit einem alten Herrn Sechsendsechzig spielte. Die Stammgäste wunderten sich zuerst, daß der betreffende Dienstmann, welcher laut Reglement „nüchtern und zuverlässig“ sein muß, so offen dem verderblichen Kaster des Spiels frohne, endlich aber ärgerten sie sich und beschloßen, ihm das Handwerk zu legen. Einer derselben tritt auf ihn zu und giebt ihm eine Commission auf. „Kann nicht, muß Karten spielen“, antwortete gestreut der über diese Störung des Spiels ärgerliche Dienstmann. Auf wiederholte Aufforderungen dieselbe Antwort, nur hier und da unterbrochen durch ein hingeworfenes „Lassen Sie den Dienstmann in Ruhe!“ des Partners. Der Auftraggeber wird zuerst dringender, erinnert den kopfschüttelnden Dienstmann an seine Pflichten und wird zuletzt förmlich unangenehm. Da auf einmal springt der alte Herr, erzürnt über die Störung in einer gerade sehr interessanten Partie wüthend auf und ruft: „Wollen Sie mir jetzt den Mann in Ruhe lassen! Er gehet mir! Ich habe mich drei Stunden täglich zum Sechsendsechzigspielen auf ihn abonniert. Hier ist meine Karte!“

Die Ungarn wollen das Theater als Lehmeister für das praktische Leben benutzen. Das ungarische Volkstheater in Den hat zwei Preise von je 60 Ducaten für zwei Volksstücke ausgeschrieben: in dem einen soll der Nutzen der Separation, in dem andern die Nothwendigkeit der Lebens- und Feuerversicherungen dem Publikum anschaulich gemacht werden.

— Paris. Die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten über die Thaten der amerikanischen Panzerschiffe „Merrimac“ und „Monitor“ haben hier wie in England ein eben so allgemeines als großes Aufsehen gemacht. Man will darin jetzt schon einen hinreichenden Beweis für die ungeheure Ueberlegenheit dieser neuen Berührungsmaschinen über alle nicht gepanzerten Segel- und Dampfschiffe sehen und glaubt, daß dadurch eine vollständige Umgestaltung der bestehenden Kriegs-Marine als unabwendbare Forderung sich ergebe. Eine Privatcorrespondenz des „Moniteur“ giebt nachstehende Daten über das eine dieser Schiffe, den „Monitor“, der bekanntlich seinen Gegner schließlich zwang, sich zurückzuziehen. Das Schiff besteht aus zwei übereinandergelegten Theilen. Der untere, der 121 Fuß lang ist, liegt mit einer Neigung von 10° im Wasser, und ist aus leichtem, einen halben Zoll dickem Eisen gebaut. Um ihn zu treffen, muß eine Kugel durch eine Wassermaße von 25' dringen. Der obere Schiffskörper ist 127' lang und 41' breit, tritt 3 1/2 Fuß auf den Seiten und 25' an jedem Ende hervor und deckt die Schraube und das Steuer. Die Arbetreien sind aus halbzolligem Eisen, das mit 30 Zoll Eichenholz und 6 Zoll Schmiedeeisen überkleidet ist. Ueber dem in gleicher Weise geschützten Deck erhebt sich ein cyllinderförmiger Thurm, welcher die Geschütze und die sie bedienende Mannschaft enthält. Es befinden sich darin zwei 184 Pfd. schwere Kugeln, das Stück zu 49 Dollars, geschmiedet hat. Es sind abgedrehte Eisenwürfel. Der Thurm selbst dreht sich mit den Geschützen vermittelst der Dampfmaschine in beliebiger Geschwindigkeit um. Der Steuermann befindet sich gleichfalls in einem fünf Fuß über das Deck hervorragenden eisernen Käfig, der 22,000 Pfd. schwer ist.

Nach Newyorker Mittheilungen vom 14. März war auf den Schiffswerften von Norfolk eine große Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, Reparaturen an dem föderalistischen Panzerschiffe „Merrimac“ vorzunehmen. Eine seiner Spitzen, wahrscheinlich der Backen, mit welchem er dem „Cumberland“ die Flanken zerbrach, war arg beschädigt und das Vordertheil des Schiffes eingetrichtert. Diese Theile des Fahrzeuges sollten stärker, als sie früher waren, wieder hergestellt werden. So viel erseht man aus dem Berichte, daß das geharnischte Ungeheuer denn doch nicht unverfehrt aus dem Kampfe hervorgegangen ist.

— In Washington ist das französische Gesandtschafts-Hotel ein Raub der Flammen geworden und dabei fast nichts gerettet. Das Feuer brach mit solcher Hestigkeit aus, daß Herr Mercier, der Gesandte, und seine Angehörigen kaum das nackte Leben retten konnten, und sind außer einigen wenigen Gegenständen nicht nur alle Kostbarkeiten, Möbel, Kleider etc., deren Werth auf 12,000 Dollars angegeben wird, sondern auch alle Documente ein Raub der Flammen geworden. — Einem Schreiben der „Epoca“ zufolge ist die Hize in Mexico bereits so groß, daß bei der kürzlich stattgehabten Zusammenkunft der Bevollmächtigten in Soledad vier Pferde von fünfzig, welche die Eskorte des Generals Prim bildeten, unterwegs todt niederfielen.

**Eingegangene Neuigkeiten.**

**Sichte, der Selbst unter den deutschen Denkern.** Ein Lebensbild. Zur Gedenkreise seines Geburtstages (am 19. Mai 1862) von Adolf Stieler. 8. Berlin, E. Tausch.

**Kurze Beschreibung der neuen Colonie Nicaragua** in Australien und ihrer Vorbereitungen für Anwohner und Einwanderer von J. G. Heupfer. Offiziell herausgegeben mit einer Karte. 8. Frankfurt a. M., Ruffarth.

**Bemerkungen zur Beurtheilung und Behandlung der sogenannten hypochondrischen Verstimnungen.** Ein Conferenz-Vortrag zunächst für Geistliche und Lehrer von Gerh. Heine. gr. 8. Cöthen, E. Heine.

**Deutscher Assekuranz-Kalender für das Jahr 1862.** Ein Notiz- und Hülfsbuch für Versicherungs-Beamte, Agenten und Kaufleute herausgegeben von Ferd. Granzke. Erster Jahrgang. Ausgabe für die Preussischen Staaten. 16. Landsberg a. d. W., Schaeffer & Comp. geb. 1 Thlr. 2 Sgr.

**Neue actenmäßige Beiträge zur Geschichte der Leiden des feines Amtes** entzifferten schleswighischen Geistlichen Gustav Schumacher. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage sammt Schumacher's Erweiterung. Lex.-8. Berlin, F. Schönte. geb.

**Wie zu helfen ist!** Zur deutschen Bundes-Reform. Gross-Germanien und die Revision der Karte von Europa. 2. Abth. gr. 8. Berlin, Abelsdorf.

**Die evangelische Kirche und ihre Mitglieder.** Eine Vortlesung gehalten von Dr. theol. 8. Bernhardt. 8. Kassel, Frey Schmidt.

**Die Verfassungskonflikte für den preussischen Staat** nach den amtlichen Verhandlungen ihres ursprünglichen und abgewanderten Wortlautes in ihrer ichtigsten Fassung herausgestellt und mit einem alphabetischen Register versehen von Max Rellke. 16. Berlin, Rellke's Selbstverlag.

(In bequemem Taschenformat und mit einem Register, als nützlicher Beigabe, versehen.)

**Nenes musikalisches System.** Die Einheit der Tonwelt. Ein kurzgefasstes Lehrbuch für Musiker und Dilettanten zum Selbststudium von Heintz Jos. Vincent. Lex.-8. Leipzig, Matthes.

**Deutsche National-Bibliothek.** Volkstümliche Bilder und Erzählungen aus Deutschlands Vergangenheit und Gegenwart. Herausg. von Ferd. Schmidt. Erster Jahrgang. 8. Berlin, Brill u. Lebed (B. Brill). geb. 4 Halbbl. 6 Sgr.

**Erzählende Schriften von Karl von Holtei.** 13. — 24. Lieferung. 16. Breslau, Trendel. geb. à 1/2 Sgr.

(Die gegenwärtigen Lieferungen enthalten des vortreflichen Erzählers „Roblesse oblige“ und „die Geistesfreier“.)

**Deutsches Schützenbuch für Schieß-Berzine,** insbesondere für den Deutschen Schützenbund. Erste Abtheilung. Der praktische Büchsenfische von Heinrich Kummert. Zweite Abtheilung. Deutsches Schützenlied von Wilh. Kreisgymar. Mit 23 angeordneten Holzstücken. Dresden, A. Kunze. geb. 1/2 Sgr.

(Das deutsche Schützenbuch soll in seiner ersten Abtheilung ein Roth- und Hülfsbuch sein für alle Schützen sein, welchen es an Zeit und Mitteln gebricht, sich aus umfangreichen, kostspieligen Werken über die Fortschritte auf dem Gebiete der Schiesskunst zu unterrichten.)

**Balmuda.** Eine dramatische Dichtung von Peter Lehmann. 16. Leipzig, Matthes.

**Wanderungen eines Künstlers unter den Indianern Nordamerikas** von Canada nach der Bancouver's Insel und nach Oregon durch das Gebiet der Hudson-Bay-Gesellschaft und zurück. Von Paul Kane. Autorisirt deutsche Ausgabe von Luise Sautbal geb. Veltbusen. Mit Holzschn. und Tonbildern. 16. Heft. Lex.-8. Leipzig, Matthes. à Heft 10 Sgr.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 31. März bis 1. April.

**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Grabenow a. Geinerdorf. Hr. Obr.-Assess. Bergmann a. Berlin. Hr. Partif. Palafoff a. Moskau. Die Hrn. Kaul. Bernsdorf a. Haag, Kohlig a. Leipzig, Creumann a. Kassel, Krause a. Magdeburg.

**Stadt Zürich.** Hr. Stud. Schüller a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Sello, Gundus u. Kaufe a. Berlin, Eckardt a. Magdeburg, Müller a. Frankfurt. Frau Käthin Kieber m. Jungfer a. Berlin. Hr. Gutsh. Ködler a. Weimar.

**Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Leeb m. Frau a. Sondra l. Hefsen, Koenig m. Fam. a. Leipzig, Jüdel a. Hoff, Sauerland a. Magdeburg, Lingen a. Harburg, Herr a. Berlin, Haber a. Hamburg, Marks a. Wandsbeker.

**Goldner Löwe.** Hr. Steuer-Contr. v. Hnau a. Wittenberg. Hr. Stud. med. Reher a. Glev. Hr. Partif. Kammer a. Wietzsch. Die Hrn. Kauf. Kirchhoff a. Mühlhausen, Pöndel a. Biora, Schent a. Hamburg, Kraft a. Altenfeld, Wlga a. Reichenbach, Weinhardt a. Berlin, Schmitz a. Köln, Günther a. Elberfeld, Dahn a. Mainz.

**Stadt Hamburg.** Hr. Rådige m. Fam. a. Gethfied. Hr. Amtm. Rådige m. Frau a. Landberg. Hr. Fabrikbes. Solenbauer u. Hr. Kaufm. Pann a. Duedeslinburg. Die Hrn. Kauf. Junkermann a. Bielefeld, Zimmermann a. Nürnberg, Schnabel a. Leipzig, Sauf a. Dessau. Hr. Stud. jur. Mylius a. Nordhausen.

**Schwarzer Bär.** Hr. Zahnarzt Sander a. Posen. Hr. Postirendant Dester a. Wvenseelen. Hr. Kaufm. Sporleder a. Lügen.

**Mente's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Bredelt a. Dresden, Dührberg u. Simon a. Berlin, Wüddelisch a. Magdeburg, Langhein a. Gursdorf. Hr. Fabrikbes. Schell a. Brandenburg. Hr. Web. Sommer-Nath L. Schüller u. Hr. Kaufm. G. Schöller a. Düren. Hr. Rittergutsbes. Nau a. Wünnichau. Hr. Wänter a. Wittenberg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

31. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	330,07 Par. L.	330,66 Par. L.	331,44 Par. L.	330,72 Par. L.
Dampfdruck . .	3,34 Par. L.	3,31 Par. L.	3,40 Par. L.	3,35 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	100 pCt.	56 pCt.	79 pCt.	78 pCt.
Luftwärme . . .	5,9 C. Re.	12,9 C. Re.	8,8 C. Re.	9,1 C. Re.

**Bekanntmachungen.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **Conrad Gilmann** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 25. April er. einschließl festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. März er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 30. April d. J. Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude, Verminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen, Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwölfe **Fiebiger, Wilke, Nie-mer, Fritsch, Schede, Godecke, von Bieren, Seeligmüller** und **Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 21. März 1862. **Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.**

**Konkurs-Eröffnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a. S., 1. Abtheilung,**

den 28. März 1862 Vormittags 9 Uhr. Ueber das Vermögen des Schnitthändlers **Ludwig Held** hier ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. Februar d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Herrmann Keil** hier be-

stellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 9. April d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 24, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 26. April d. J. einschließl dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 26. April d. J. einschließl bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 10. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 24, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwölfe **v. Bieren, Wilke, Nie-mer, Fritsch, Godecke, Schede, Fiebiger, Seeligmüller** und **Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Von morgen ab wohne ich Brüderstraße 14. Halle, den 30. März 1862.

**Albrecht, Polizei-Rath.**

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 8. April** abzuliefern. Vom 12. bis 29. April ist die Bibliothek geschlossen.

J. K. Dr. **Knauth.**

**Wohnungs-Anzeige.**

Von heute wohne ich nicht mehr **Karzerplan Nr. 3**, sondern **Mauergasse 11**. Zugleich empfehle ich mein **Rutsch-Fuhrwerk** ein- und zweispännig.

**G. Stockhaus.**

**Auction.**

Donnerstag den 3. April Nachmittags 1 Uhr sollen im Hause **Mühlberg Nr. 4** folgende Gegenstände, als: ein **Wassfalg**, **Amboß**, mehrere **Schraubstöcke**, **Zangen**, **Hammer**, ein **Sperrehorn** und mehrere andere Werkzeuge, ein **Wachtelzug** mit **Pfeife**, **Taggeräthschaften**, 2 **Beseng**, **Klebungsfüße**, **Hausherräte** u. a. S. mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

**Meine Wohnung ist jetzt große Brauhausgasse Nr. 4 parterre.**

**A. Jüdel, Pferdehändler.**

Unsere Wohnung, benebst unsern Geschäftsräumen ist von heute ab **Magdeb. Schauffee Nr. 8**. Halle, den 1. April 1862.

**Meyer & Frank.**

**Ein großes Logis ist sofort auf 1/2 Jahr billig zu vermieten** **Frankenstraße Nr. 6.**

Zwei **gut möblierte Stuben**, womöglich in der Nähe des **Bahnhofs**, werden **sofort** zu mieten gesucht. Offerten abzugeben in dem **„Hôtel der Stadt Hamburg.“**

**4000 Rf** werden auf erste Hypothek zu 5% Binsen gesucht — **Mittelwache Nr. 4** in Halle.

## Thüringische Eisenbahn.



Laut unserer Bekanntmachung vom 28. Juni v. J. haben wir die 5procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft, soweit solche noch im Umlaufe sind, zur Rückzahlung am 2. Januar d. J. gekündigt, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört und die Inhaber der besagten Obligationen aufgefordert, dieselben nebst den dazu gehörigen Salons und nicht fälligen Zinscoupons vom 2. Januar bis 31. März 1862 einzuliefern und dagegen den Nominalbetrag der Obligationen in Empfang zu nehmen, es sei denn, daß die Inhaber von unserem gleichzeitigen Anerbieten der Conversion der besagten Obligationen in 4 1/2 procentige bis zum 20. Juli 1861 Gebrauch machen sollten.

Wenn nun ohngeachtet unserer wiederholten Bekanntmachung vom 22. Jan. d. J. eine Anzahl fünfprocentiger Prioritäts-Obligationen bis jetzt zur Empfangnahme des Nominalbetrages nicht eingeliefert worden sind, so bringen wir hierdurch zur Kenntniß der Inhaber derselben, daß von diesen Obligationen vom 2. Januar d. J. ab keine Zinsen weiter laufen und gezahlt werden und daß die gekündigten Capitalien nach dem Nominalbetrage der einzelnen Obligationen gegen Ablieferung der letzteren mit den Zinscoupons No. 9 bis 12 incl. nebst Salon bei unserer Hauptkasse in Erfurt oder bei der Leipziger Bank in Leipzig,

bei den Herren **Breest & Gelpcke** in Berlin und bei den Herren **M. u. v. Nothchild & Söhne** in Frankfurt a/M. zu jeder Zeit erhoben werden können. Sollten zu den Obligationen gehörige, am 2. Januar 1862 nicht fällige Zinscoupons nicht mit eingeliefert werden, so wird deren Betrag in Abzug gebracht. Dagegen wird der am 2. Jan. c. fällige Zinscoupon No. 8 voll mit vergütet.

Erfurt, den 29. März 1862.

Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Nachdem Herr **H. D. Trinius** in Artern die Agentur für obige Gesellschaft niedergelegt, ist dieselbe dem Holzhändler **F. G. Beyer** daselbst übertragen worden, und bitten wir, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an denselben wenden zu wollen.

Halle, den 1. April 1862.  
Die Haupt-Agentur  
**W. Kersten & Co.**

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Hagelversicherungen auf sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterscheiben, und bemerke dabei, daß die Prämien billig aber fest sind und eine Nachzahlung nie stattfindet.

Artern, den 1. April 1862.  
**F. G. Beyer**, Holzhändler.

## Militär-Vorbereitungs-Anstalt.

Nachdem höheren Orts die Bestimmung getroffen worden, daß von der Beibringung des Primaner-Zeugnisses zur Ablegung des Fähndrichs-Examens noch bis zum 1. Januar 1863 Abstand genommen werden soll, mache ich namentlich für das nächste Jahr auf meine Anstalt aufmerksam. Es ist mir seit 17 Jahren gelungen, etwa 650 junge Leute, namentlich für die höheren Klassen von Schulen, für das Fähndrichs- und für das Freiwilligen-Examen mit glücklichem Erfolge vorzubereiten, und es sind oft die Vorkenntnisse, mit welchen solche junge Leute bei mir eintraten, sehr gering gewesen. In allen Fällen hat die Vorbereitung nur kurze Zeit, oft bei guten Vorkenntnissen nur wenige Wochen, gedauert. Pensionäre finden freundliche Aufnahme und werden durch mich und mein Lehrer-Collegium sorgfältig überwacht.

**Dr. J. Killisch**, Berlin, Adlerstraße 10.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Gehöfte mit circa 3 Morgen Garten, welcher sich vorzüglich zu Kohlgärtnerei eignet, so wie einen Feldplan in Radeweller Markt und in der Aue auf nächsten Montag den 7. April c. von Vormittags 10 Uhr ab öffentlich meistbietend im Gehöfte selbst zu verkaufen.

Ammendorf, den 1. April 1862.

**Wilhelm Lichtensfeld.**

### Wiesen-Verpachtung.

Die in Radeweller Aue zum Rittergute Burg gehörigen Wiesen:

- 1) Der alte Hof von 4 Morg. 90 Rth.,
- 2) Am Markgraben 10 " "
- 3) An der Elster 3 " 170 "

sollen auf ein oder mehrere Jahre Montag den 7. April 10 Uhr Vorm. meistbietend verpachtet werden. Sämtliche Wiesen sind zweifelhüftig.

### Güts-Verkauf.

Dasselbe liegt im Königreich Sachsen, 1 1/2 Stunde von dem Bahnhof der nach Leipzig führenden Eisenbahn, hat sehr gute Gebäude, herrschaftliches Schloß, schönen Garten, 160 Morgen Feld und Wiesen. Forderung 22,000 R., Anzahlung 10,000 R., weist zum Verkauf nach **Barth** in Siebichenstein bei Halle.

Ich erkläre hiermit die ausgesprochene Bezeichnung gegen die Ehefrau des Schuhmachers **Alenget** für unwahr und stelle sie als eine ehrenhafte Frau dar.

Schönnewitz, den 30. März 1862.

**Friedrich Thiele.**

Mein hier selbst am Brühl Nr. 514 belegenes Wohnhaus, worin seit mehreren Jahren ein Wollenwaaren-Geschäft erfolgreich betrieben worden ist, beabsichtige ich mit dem letzteren, oder auch ohne dasselbe, aus freier Hand zu verkaufen.

Es enthält das Haus mit Seitengebäude 8 Stuben, 8 Kammern, Pferde- und andere Stallung, Hofraum mit Brunnen und Garten. Der Verkaufsladen ist neu und bequem eingerichtet, mit einem Vorbau versehen und durch Jalousien verschließbar.

Ein größerer Theil des Kaufgeldes kann verzinslich darauf stehen bleiben und wollen sich Kaufliebhaber unmittelbar an mich wenden.

Zeitz, den 31. März 1862.

**Pauline Eingewald.**

### Ritterguts-Verkauf.

Dasselbe hat 354 Morg. Feld, Wiesen und Gärten, Patronat über Kirche und Schule, Jagd u., weist zum Verkauf nach **Barth** in Siebichenstein bei Halle a/S.

Ein Haus nebst Zubehör auf dem Lande, welches gegen 60 R. Mietzins trägt, seit längerer Zeit das Material- und Schnittgeschäft schwunghaft betrieben wird, ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Darauf Reflectirende erfahren Näheres bei **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung.

40 Stück gutgenährte Hammel, sehr wollreich, sollen wegen Mangel an Stallraum preiswürdig verkauft werden vom Gutsbesitzer **H. Jordan** in Burg a/Elster.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie v. außer halb, in weibl. Arbeiten nicht unerfahren, wünscht eine Stelle bei einer einzelnen Dame od. zur Hülfe d. Hausfrau. — Alles Nähere zu erfr. bei **Fr. Rietschmann** in Halle (Neumarkt), Weißwaaren-Geschäft.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in einem hiesigen Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft sofort ohne Lehrgeld als Lehrling gesucht. Adressen beliebe man unter A. Z. No. 4. poste rest. Halle a/S. franco niederzuliegen.

### Lehrlings-Gesuch.

Für ein Material-, Taback-, Farbe- und Kurzwaaren-Geschäft auf dem Lande wird sofort oder bald nach Ostern ein Lehrling rechtlicher Eltern unter günstigen Bedingungen gesucht.

Frankirte Anfragen über das Nähere vermittelt **Ed. Stücrath** in der Exped. dieser Btg.

### Ein Uhrmachergehülfe

routinirt und sicher, findet sofort Condition bei **W. Rose**, Uhrmacher, in Delitzsch.

Zwei tüchtige Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung bei **G. Seide** in Merseburg.

Eine gewandte Putzmacherin wird für ein elegantes Weiß- und Modewaaren-Geschäft als Verkäuferin gesucht. Adressen werden unter M. 15 durch **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Zeugschmidt zu werden, kann in die Lehre treten beim Zeugschmiedemeister **Nichter** in Börzig.

Ein ordentlicher Formmacher findet dauernde Beschäftigung im **Wfäler Schießgraben**. Mehrere Fuhrer Dünger sind daselbst abzulassen.

## Allgemeine Gesinde-Ordnung für die Preussischen Staaten,

nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Hausoffizianten.

Preis 10 R.

Zu haben in der

**Pfefferschen Buchhdlg.**  
in Halle.

Ich warne einen Jeden, meiner Ehefrau **Dorothea geb. Zimmermann** auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Dorf-Altleben, den 1. April 1862.

**August Hauschild**, Schiffer.

## Ungar- und Tokayer Weine.

Von den Herren **C. W. Sellwig & Sohn** in **Rawicz** sind wir mit neuen Mustern **Ober- und Nieder-Ungar-Weinen** versehen worden, nach welchen wir in Eimern und Anker auf Fass oder Flasche, klar abgezogen ab **Rawicz** verkaufen.

Wir bemerken, daß bei Eintritt wärmerer Jahreszeit Versendungen nicht gut thunlich, und daß solche selten über den Monat April hinaus zu empfehlen sind.

Halle, den 31. März 1862.

**W. Kersten & Co.**

Barfüßerstraße Nr. 6, 1. Etage.

Mehrere Sorten Rüben- und Mohrrüben-saamen u. a. Samenien verkauft billig **Wanzlöben**, Kirchthor Nr. 2.



Nachdem ich auch in diesem Frühjahr wieder meine beiden großen  
**Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine,**  
 in der gr. Märkerstraße Nr. 24 und Kuhgasse Nr. 1  
 in Halle a/S.,



affortirt habe, so kann ich mit Recht dieselben einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Berücksichtigung empfehlen.

Beide Magazine, anerkannt die reichhaltigste und eleganteste Auswahl von Meubles nach den neuesten Modells in allen beliebten und gangbaren Holzarten und Bezugstoffen dar.

Bei Abnahme von größeren Posten bin ich gern bereit, die gekauften Meubles durch mein eigenes Meublesfabriwerk an Ort und Stelle frei schaffen zu lassen.

Auch werden Meubles soliden Käufern auf Abschlagszahlungen verabfolgt und jede nöthige Garantie gern gesichert.

Halle, im April 1862.

**Carl Dettenborn.**

**Guano, beste Sorte,** aus dem Depot der Herren Feldmann, Böhl & Co.,  
 billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Am heutigen Tage verlegte ich meine Steindruckerei nach meinem eigenen Hause  
 Brüderstraße 10, gegenüber dem Königl. Kreisgericht.

Gleichzeitig bemerke ich ergebenst, daß ich das Geschäft unter meinem eignen Namen und unter der Firma: **C. A. Kaemmerer**, früher **Th. Sebald**, fortführen werde. Ich bitte, das der alten Firma zu Theil gewordene Vertrauen auch auf die neue gütigst übertragen zu wollen, welches ich in jeder Beziehung zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

Halle a/S., den 2. April 1862.  
**C. A. Kaemmerer, vormalß Th. Sebald.**

**Die Pianoforte-Fabrik und Handlung**

von **C. F. Rahnefeld & Co.** in Halle a/S.

empfehle ich sehr reichhaltiges Lager von **Stuttgarter Fortepianos, Pianinos,** sowie **Flügel** von **A. Bord** in **Paris** und **Julius Blüthner** in **Leipzig**, welche selbst den höchsten Ansprüchen genügen werden, zur geneigten Beachtung.

**P. P.**

Halle a/S., den 1. April 1862.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am heutigen Tage auf hiesigem Platze ein

**Agentur-, Commissions- & Spiritus-Geschäft**

begründet habe.

Unter Zusicherung einer streng reellen und prompten Bedienung erlaube ich mir dies Unternehmen Ihrem gütigen Wohlwollen angelegentlichst zu empfehlen, und zeichne

Hochachtungsvoll

**Carl Foerster,**

Leipzigerstrasse Nr. 102.

**Die Römischen Bäder zu Nudersdorf  
 bei Wittenberg a. d. E.**

sind vom 1. April an eröffnet. Näheres in der Broschüre: **Das altrömische Bad** und seine ausserordentliche Heilkraft in langwierigen Krankheiten etc. Leipzig bei **Gust. Mayer, 1862. 3te Aufl. Preis 7/2 Sgr.**

**Für Siegelbesitzer**

liefert fr. Halle:

Kief. Mauersteinbretter p. Mille 16 Sgr.

Kief. Siegelsteinbretter p. Mille 26 Sgr.

**K. Zabel, Zimmermeister.**

**Steinpappe** in Tafeln und Rollen,

**Dachfilz, Steinkohlentheer, Nagel**

bei

**K. Zabel.**

**Holz-Cement-Bedachung,**

nach der Anweisung von **Carl Samuel Haupfner** in Hirschberg in Schlesien, als vorzüglichste Bedachung ganz besonders für ganz flache Dächer, läßt anfertigen

**K. Zabel, Zimmermeister.**

**Pelzwaaren zur Conservirung** übernimmt auch in diesem Jahre mit Garantie

**H. Herrmann, Kürschnermeister,**  
 Rathhausgasse 14.

Eine gelbe Kuh ist zu verkaufen in Trotha Nr. 28.

**An Clara.**

Den Brief am 25. v. M. habe ich leider zu spät erhalten, ich bin nicht mehr in M., sondern in Weissenfels; baldige Antwort erwarte ich.

**Große Kappelsche Bäcklinge,  
 Große Rieker Fett-Bäcklinge**

pr. Dhd. 7/2 u. 9 Sgr empfang

**Boltze.**

Circa 50 Ctr. Heu liegen zum Verkauf bei **Frönke** in Trotha.

Die besten und frischesten bairischen **Malzbonbons** von bekannter Güte gegen Husten bei **C. L. Helm, gr. Steinstraße.**

**Pflaumen,** groß und süß, à B 3 Sgr, 2/2 u. 2 Sgr, von erster Sorte 11 B, zweiter 13 B u. letzter 17 B für 1 Sgr, mit Zucker eingelegte **Preißelbeeren,** à B 4 Sgr, empfangt bestens **C. L. Helm.**

Gebauer-Schwetschte'sche Buchdruckerei in Halle.

**Grüne Treibhaus-Drangen,**

frischen **Sarzwaldmeister,**  
**Strals. Bratheringe,**  
**Große u. Mittel-Neunangen,**  
**Besten großkörnigen Atrach. u.**

**Samb. Caviar,**  
**Sardines à l'huile,**  
**Soffischen Malz-Extract**

(Gesundheitsbier),  
**Boonekamp of Maagbitter,**  
**Maitrank von frischen Kräutern,**  
**Ital. Brünellen,**  
**Teltower Nübchen,**  
**Magdeburger Sauer-**

**Kohl** empfiehlt

**C. Müller.**



Mittwoch den 2. April treffen wir mit einem Transport guter dänischer Pferde in Halle ein.

**Meyer Salomon & Grosman,**  
 gr. Braubausgasse Nr. 28.

**Dienstag und Freitag  
 Braubier, Donnerstags  
 Broihan, fortwährend  
 Erlanger und Lagerbier**

in der Brauerei von **Carl Eduard Schober,**

Halle, Klausthor.

**Restauration**

**C. Schreiber, kleine Ulrichstr. Nr. 35.**  
 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft unter heutigem Tage in die kl. Ulrichstr. Nr. 35 verlegt habe und lade zu einem ff. Löpschen Magdeburger Bier ein. Gleich empfehle meinen Mittagsstisch à 5 Sgr.

Halle, den 1. April 1862.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben zu einem bessern Sein der Schneidermeister **Johann Wilhelm Wiese** in seinem 77. Lebensjahre. Diese Brauernachricht allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege.  
 Halle, den 1. April 1861.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Sinfertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 78.

Halle, Mittwoch den 2. April

1862

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depesche.

Paris, Montag d. 31. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Toulon wird das Geschwader am 12. April dahin zurückkehren. Sechs Schiffe werden nach Cherbourg gehen, um den Kaiser zu begleiten, der sich zur Ausreise nach London begiebt.

Berlin, d. 31. März. Hiesige Blätter enthalten Folgendes: Nach der feindlichen Correspondenz ist heute Mittag die telegraphische Nachricht bei dem hiesigen Ministerium des Auswärtigen eingetroffen, dass die russische Flotte in der Bucht von Bomboe so eben ver-

Berlin, d. 31. März. Dem Fuhrmann Michael Wenzelburg die Rettungsgeldstaatsanwalt Adlung amammergericht zu ernennen der Universität zu Göttingen die Fakultät der Rechte heute empfing, wie der König den Professor Friedrich d. Sr. V. Dr. Corresp. Steiner in die Militärakademie werden; diese Expeditionen Truppenübungen beenden Ende August.

Die früher in der Sitzung des Abstimungsausschusses vom 14. März 1861 über die Abstimmung über den 141 Abgeordneten angenommen ist.

Das neueste „Zustimmungen“ des Königl. Ober-Tribunals an das Ober-Tribunal, welche von dem Ober-Staatsanwälte mit Ermächtigung des Justizministers erhoben werden, der Regel nach bei dem Ober-Tribunal einzureichen sind und die Behandlung der Beschwerde als Nichtigkeitsbeschwerden in Folge dessen ihre Einreichung bei dem Gerichte erster Instanz nur ausnahmsweise in dem Fall eintritt, wo der Recurs gegen ein vorläufiger Urtheil durch Verfügung zurückgewiesen worden ist; ferner ein Erkenntnis des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflicte vom 12. October v. J., wonach die Regierung vermöge des ihnen zustehenden Aufsichtsrechts über das Elementar-Schulwesen auch dafür zu sorgen haben, dass den ohne ihre Schulzustand befähigten Schullehrern eine angemessene Pension von ihnen dazu verpflichteten Gemeinden bewilligt werde und gegen die deshalb erlassenen Verfügungen der Rechtsweg unzulässig ist.

In der deutschen Politik ist, wie die „B. B.“ sagt, bei einer erledigten Angelegenheit ein Schluss eingetreten. Sämmtliche Erörterungen der identischen Note haben die preussische Rückantwortnote vom 14. Februar wieder beantwortet, und zwar in vertraulichen Depeschen, deren Hauptinhalt derjenige gewesen, dass man die Verwahrung wiederholen müsse; es sei zu bedauern, dass Preußen auf die Gründe gegen den Bundesstaat gar nicht eingegangen, und sonach hätte man sich für die Sache für unvorteilhaft gehalten.

man, dass damit der Meinungsaustausch nicht abgebrochen. Auf diese Depeschen erfolgten preussischerseits wieder vertrauliche Depeschen, welche die betreffenden Gesandten den Staatsministern zu lesen beauftragt waren, jedoch so, dass Copia derselben nur auf drückliches Verlangen der einzelnen Kabinette einzuhändigen wäre wie der Ton der eingelaufenen Depeschen gewesen, so sind diese milder, bald schärfer beantwortet worden. Preußen erklärt, wir vernehmen, bei einer so unliebsamen Maßregel einer identischen Warnung, die durch nichts provocirt worden, habe es sich nicht zu lasten sehen können, auf die Gründe der Note sich einzulassen. Man dieses zum Vorwande, um keine anderweitigen Bundesreform vorzuschlagen, so wisse es, dass die bezweckten Reformpläne a deutschen Ideen hinauslaufen würden, welche von den beteiligten gierungen kurz zuvor gemißbilligt worden wären. Preußen ist gern bereit, zu prüfen, ob andere Reformprojecte mehr genügen ten. Doch könne es nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, da diesem Schriftstücke der Briefwechsel über die identische Note, und daran hänge, ein Ende nehmen müsse, da die deutsche Sache dadurch gewinnen könne. Die sächsische Depesche ist etwas and schärfer beantwortet worden, weil sie den Satz enthalten die identische Note habe bewiesen, dass die Mittelstaaten Preußen läßt nicht haben wollten, sonach könne diese nicht durchdringen würden die großdeutschen Pläne den Vorzug erhalten; bloß die h versche Regierung hatte in einer langen Note geantwortet, welche in weitreichende Untersuchungen über Bundesstaat und Staaten eingelaufen hatte; ihr ist in einer sehr kurzen Note geantwortet worden welche einfach den Empfang jener Note constatirte und ebenfalls Wunsch eines Abschlusses so unerpriestlichen Briefwechsels ausfüllte. Die identische Note ist also abgemacht und sämmtliche dabei bethe Regierungen haben nichts ausgericht. (?)

Königsberg, d. 29. März. Der Vorsitzende des hiesigen Handwerkervereins, Dr. Falkson, hat heute, wie schon telegraphisch wähnt, folgende Verfügung erhalten:

Der hiesige Handwerkerverein, welcher nach Inhalt seiner Statuten den haben soll, allgemeine Bildung, gute Sitten und freundlichen Verkehr der Verhältnisse unter seinen Mitgliedern zu befördern, hat in seinem Veramung gleichwohl verschiedentlich politische Gegenstände erörtert, wie solches aus den teraten der hiesigen Lokalblätter, so wie aus den Anzeigen derjenigen Beamten, die Versammlungen polizeilich überwacht haben, unzweifelhaft hervorgeht. Der Handwerkerverein hiernach als ein politischer Verein zu erachten und als solch Beschränkungen des §. 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 unterliegt, derselbe nicht für berechtigt erachtet werden, Lehrlinge und Schüler als Mitglieder anzunehmen; dessen ungeachtet ist, namentlich in letzter Zeit, eine Anzahl von Leuten, so wie der Gewerbeschüler Gieschke, nach Ausweis der von dem Schriftführer Vereins, dem Kaufmann Jähr, dem Polizei-Präsidenten vorgelegten Anzeigen, all alleder aufgenommen worden. Damit ist aber den §§. 8 und 16 des Vereins gegenwärtig gegenhandelt und ich habe mich deshalb veranlaßt sehen müssen, vorbekannt gegen die Theilhaftigen einzuleitenden strafgerichtlichen Verfahrens, den Verein zu schließen. In dem ich den Vorstand davon in Kenntniß setze, fordere ich den auf, fernhin keine Versammlungen des Vereins zu veranstalten, da gegen so jedem Falle sofort eingeschritten werden müßte. Königsberg, den 28. März 1862.

Als solche angeblich politische Vorträge, auf die sich vorstige Verfügung bezieht, sind von dem Polizeibeamten, der die Vereinsammlungen in letzter Zeit zu überwachen pflegte, gegen ein Vorstmitglied der vor mehr als einem halben Jahre gehaltenen Vortrag Schulze-Delisch: „über Gewerbefreiheit“, der Vortrag von Prohn: „über Konzeption und Konzeptionsentziehung“ und der des Dullo: „über England und seine Kolonien“ bezeichnet. Der Handwerkerverein besteht seit October 1859 und zählt gegenwärtig mehr als 1640 Mitglieder. Die segensreichen Wirkungen des Vereins auf die Bildung des Handwerkerstandes sind notorisch. Der Vorstand, der seit Gründung des Vereins stets aufs Neue wiedergewählt wurde, wird, sich seines guten Rechtes bewußt, die Sache des Vereins vor dem Richter vorzuführen, wenn es ihm dahin gelangen sollte, mit Beschlüssen

